



Der Neu-Ulmer Kreistag verabschiedet den Haushalt. Foto: Kerstin Weidner, Landratsamt Neu-Ulm

Das Warten auf den großen Knall

Der Kreis Neu-Ulm schont seine Kommunen und stemmt dennoch Großprojekte. Doch die finanziellen Nöte werden sich verschärfen. Alle sind sich einig, wer etwas ändern muss.

Von Sebastian Mayr

Landkreis Neu-Ulm Rücklagen werden verbraucht und 16 Millionen Euro neue Schulden aufgenommen, damit der Kreis Neu-Ulm nicht noch mehr Geld von seinen Kommunen nehmen muss. In den Folgejahren steigen die Schulden weiter – und die Städte und Gemeinden werden noch mehr Geld abtreten müssen. Bis 2029 steht die Finanzplanung. „Dann kommt der harte Aufschlag“, fürchtet Michael Obst. Seine CSU will soziale Standards hinterfragen. Von den Freien Wählern kommt bissige Kritik an einzelnen Projekten.

Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung den Haushalt mehrheitlich zugestimmt. Am 8. Mai wird sich das Gremium in neuer Zusammensetzung versammeln. Die Finanzen befänden sich in einer „strukturellen Schiefelage“, warnt Kreiskämmerer Dominic Tausend: „Alle wesentlichen Ausgaben steigen deutlich schneller als die Einnahmen.“ Das betrifft insbesondere den sozialen Bereich.

56 Prozent des Haushaltsvolumens fließen hierhin. Das ist das gesamte Geld, das die Städte und Gemeinden an den Kreis abgeben. „In diesem Bereich ist in den Folgejahren mit weiteren Kostensteigerungen zu rechnen“, erwartet Tausend.

Landrätin Eva Treu sagt: „Tut sich auf Bundesebene nichts, haben wir keine Chance, gegenzusteuern.“ Sie appelliert, alle Kontakte zu Entscheidungsträgern nutzen, um eine Änderung zu erreichen. Der Landkreis könnte nur bei freiwilligen Aufgaben sparen und Geld für Vereine oder Feuerwehren streichen. „Aber am Ende wird es uns wahrscheinlich nicht retten“, meint Treu. So sieht es auch der Kreistag. „Dort gewinnen wir finanziell wenig, richten aber großen Schaden an“, sagt Ulrich Schäufele (SPD).

Mit der Entscheidung, die Kommunen in diesem Jahr zu schonen, kaufe man sich Zeit, sagt CSU-Fraktionsvorsitzender Michael Obst: „Und die ist teuer erkauft.“ Man stehe fest zu den Plänen, aber die hohen Kosten seien erschre-

ckend. Etwa die 73 Millionen Euro, die der Landkreis nach Abzug von Fördergeld fürs neue Lessing-Gymnasium in Neu-Ulm bezahlen muss. Obst sieht grundsätzliche Probleme in hohen Standards. Ein Beispiel sei die Einzelzimmerpflicht für Seniorenheime: „Hat eigentlich jemand mal gefragt, ob jeder Senior in einem Einzelzimmer leben möchte?“ Bis 2029 läuft die Finanzplanung. Bis dahin müsse der Landkreis „strukturell wetterfest“ gemacht werden.

Kritik kommt von Freien Wählern und Grünen. Kurt Baiker attestiert dem Landkreis „finanzielle Hilflosigkeit, die uns durch Pflichtaufgaben aufgequetscht wird.“ Die Lage werde sich weiter verschlechtern, zum Leidwesen von Bevölkerung, Vereinen und Infrastruktur. Der Fraktionschef der Freien Wähler kritisiert einzelne Projekte, etwa die Sanierung des Personalwohnheims der Kreiskliniken („Das Ding gehört verkauft“) und den Lessing-Neubau. In der Verwaltung gebe es zu viele Stellen. Baiker bemängelt auch, dass kein Geld für die Sanierung der So-

zialräume des Kreisbauhofs geplant ist. Das Personal des Winterdiensts habe es verdient, warm duschen zu können. Auch gebe es keinen Posten für Klimaschutz und Umwelt: „Unvorstellbar in der heutigen Zeit.“

Das stört auch Helmut Meisel. „Ich warne davor, Klimaschutzmaßnahmen zu streichen oder auf die lange Bank zu schieben. Das fällt uns allen auf die Füße“, sagte der Grüne. Ihm fehlen Mittel für Sanierungsprojekte: Kreisbauhof, Förderzentrum Illertissen und Berufsschule Neu-Ulm. Die finanzielle Lage sei alarmierend: „Aus dieser Schuldenfalle wird der Landkreis lange nicht herauskommen.“ Während der Hebesatz der Kreisumlage 2026 unverändert bei 51,8 Prozent bleibt, soll er künftig steigen. 2027 auf 55,2 Prozent, 2028 auf 56,7 Prozent und 2029 auf 57,2 Prozent. „Das bricht den Gemeinden das Genick“, fürchtet der Sender.

SPD-Mann Ulrich Schäufele, Eva Treu und Johann Deil (Junge Union) weisen die Vorwürfe zurück, es werde am Klimaschutz gespart.

Treu betont, dieses Thema liege jetzt gemeinsam mit Wirtschaftsförderung direkt bei der Landrätin. „Ich sehe es eher so, dass Klimaschutz zur Chefsache gemacht worden ist“, assistiert Deil. Schäufele findet Projekte wie die geplante Biogasanlage bei Weißenhorn wichtiger als Öko-Bilanzierungen: „Das ist für uns echter Klimaschutz mit spürbarer Wirkung.“

Krimhilde Dornach (ÖDP) fordert Reformen ein, „die von oben kommen“. Die Landkreise bekämen immer mehr Aufgaben ohne Gegenfinanzierung. „Wer bestellt, bezahlt nicht“, kritisiert sie. Xaver Merk (BSW) meint, nicht nur die Bundespolitik sei in der Verantwortung: „Vergesst mir München nicht.“ Außerdem seien in Bund und Freistaat dieselben Parteien am Ruder, die im Landkreis die Mehrheit ausmachen. Karin Batke (FDP) glaubt, dass das Streichen einzelner Projekte langfristig nichts bringt. Aber sie hat die „klare Erwartung“ an Landrätin Treu und die Verwaltung, dass die Kosten des Lessing-Neubaus noch gesenkt werden.

Christiane Ade: „Bin sprachlos“

Einzug in Landtag als Nachrückerin um 22 Stimmen verpasst

Von Michael Kroha

Neu-Ulm Im Landkreis Neu-Ulm mussten am Sonntag nur noch Wählerinnen und Wähler aus Elchingen bei der diesjährigen Kommunalwahl erneut bei einer Stichwahl zum Wählen gehen. Der Rest der Wählerschaft im Kreisgebiet dürfte sich also eigentlich zurücklehnen und entspannt aus der Ferne zuschauen. Für die CSU-Politikerin Christiane Ade aus dem Neu-Ulmer Stadtteil Gerlenhofen aber war es dennoch ein „spannender“ Wahlabend. Denn sie wäre für ihre Partei beinahe in den Bayerischen Landtag nachgerückt.

Grundlage hierfür wäre ein Erfolg des CSU-Landtagsabgeordneten Peter Tomaschko bei der Landrats-Stichwahl im Landkreis Aichach-Friedberg gegen Marc Sturm (Freie Wähler) gewesen. Beide lieferten sich am Sonntag aber ein wirkliches Kopf-an-Kopf-Rennen. Es war fast schon ein „Wahl-Krimi“. Beide Kandidaten kamen nämlich am Ende auf 50,0 Prozent der Stimmen. Tomaschko aber hatte mit insgesamt 27.278 Stimmen gerade einmal 22 Stimmen weniger als sein Kontrahent Sturm mit 27.300 Stimmen. Der CSU-Politiker bleibt damit Landtagsabgeordneter.

Ade hatte die Auszählung mitverfolgt. „Ich bin sprachlos“, sagte die Kreisbäuerin nach Bekanntwerden des knappen Ergebnisses unserer Redaktion. Der Ausgang sei für ihren Parteikollegen „schon hart“. Dass sie deshalb nicht als Nachrückerin auf der CSU-Liste in den Landtag einziehen kann, nimmt sie „relativ neutral“ entgegen. „Ich hätte es gerne gemacht“, gesteht Ade. Zum Beispiel, um zusammen mit dem CSU-Landtagsabgeordneten Thorsten Freudenberger die Neu-Ulmer Region im Landtag zu vertreten. Doch nun bleibe die wiedergewählte Neu-Ulmer Kreis- und Stadträtin halt auf kommunaler Ebene „gut dabei“. „Ich verliere nichts.“ 730 Stimmen gelten laut vorläufigem Endergebnis im Landkreis Aichach-Friedberg als „ungültig“. Dass sich aber am Ausgang der knappen Wahl noch etwas ändert, glaubt Ade nicht.



Christiane Ade (rechts) wäre beinahe Kollegin von Thorsten Freudenberger (links) im Bayerischen Landtag geworden. Foto: Alexander Kaya (Archivbild)

Daniel Schaefer ist neuer Bürgermeister

Nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen gewinnt Daniel Schaefer mit 51 Prozent die Stichwahl in Elchingen. Nur 86 Stimmen trennen ihn von seiner Gegenkandidatin Miriam Gruß.

Von Alexandra Weihele

Elchingen Spannung bis zuletzt im Thalfinger Pfarrzentrum: Bei der Stichwahl um das Bürgermeisteramt liegen Miriam Gruß (CSU/DGE/UFWG/FWE) und Daniel Schaefer (parteilos, unterstützt von SPD und Grünen) lange dicht beieinander, bevor am Abend das Ergebnis feststeht. Mit 51 Prozent und 86 Stimmen Vorsprung macht Schaefer schließlich das Rennen.

Als das Ergebnis auf der Leinwand erscheint, brandet Applaus auf. Unterstützer von Schaefer jubeln, umarmen ihn, schütteln Hände, überreichen Blumen, stoßen an. Die Freude ist sichtlich groß. Die zweitplatzierte Miriam Gruß nimmt die knappe Niederlage gefasst und sportlich.

„Die Emotionen sind gerade ganz weit oben, das Adrenalin ist



Mit 51 Prozent der Stimmen gewinnt der Thalfinger Daniel Schaefer die Bürgermeisterwahl in Elchingen. Foto: Alexandra Weihele

noch da“, sagt Schaefer kurz nach der Verkündung. „Ich bin vor allem froh, dass es jetzt ein Ergebnis gibt.“ Die vergangenen Monate seien intensiv gewesen, aber auch bereichernd: „Ich habe viele tolle, engagierte Menschen kennenge-

Daniel Schaefer, parteilos

- 47 Jahre
- Hobbys: Chorgesang, Imkerei, Vereinsarbeit
- Bisheriger Beruf: Verwaltungsoberinspektor (Stadt Neu-Ulm)
- Ehrenamt: erster Vorsitzender Fischereiverein Elchingen, Ersatzschöffe beim Jugendgericht Neu-Ulm

lernt.“ Nun wolle er sich zunächst einen Überblick verschaffen und „alle Mitarbeiter im Rathaus kennenlernen“. Der 47-Jährige bedankt sich bei allen Wählerinnen und Wählern für die Unterstützung und verspricht, sein Bestes

für Elchingen zu geben. Gruß zeigt sich enttäuscht, aber fair. „Natürlich ist es schade – aber so ist das Leben: Mal gewinnt man, mal verliert man“, sagt sie. Sie bedankt sich bei ihren Wählern und Unterstützern und betont: „Ich habe das gerne gemacht. Es war ein Angebot an die Demokratie.“

Mit Blick auf die vergangenen Wochen äußert sie einen Wunsch: „Ich hoffe für Elchingen, dass die Gräben, die sich teilweise aufgetan haben, wieder geschlossen werden.“ Für sie selbst gehe es nun im Beruf weiter, wie bisher. „Ich mache meine Arbeit als Unternehmensberaterin gerne und freue mich auch ein wenig, jetzt meinen Fokus wieder darauf setzen zu können.“

Der Blick auf die Zahlen zeigt, wie knapp die Entscheidung ausfiel: 86 Stimmen gaben am Ende den Ausschlag. Während Schaefer

im Vergleich zum ersten Wahlgang vor zwei Wochen 94 Stimmen hinzugewinnen konnte, verlor Gruß 158 Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 61,7 Prozent und war damit etwas niedriger als beim ersten Wahlgang (64,8 Prozent).

Bereits vor zwei Wochen lagen Gruß und Schaefer eng beieinander. Nur 166 Stimmen trennten die beiden. Gruß erreichte 47,7 Prozent, Schaefer lag mit 43,3 Prozent noch knapp hinter ihr.

Elchingen

Kandidat	Partei	Stimmen	Anteil
Schaefer Daniel	parteilos	51,0	51,0%
Gruß Miriam	CSU/DGE/FWE/UFWG	49,0	49,0%

Blaulichtreport

Ulm

Polizei nimmt 36-Jährigen in der Ulmer Innenstadt fest

Am Samstagvormittag wurde der Polizei eine stark alkoholisierte Person im Bereich des Heigeleshof in der Ulmer Innenstadt gemeldet, welcher vor einer Gruppe junger Erwachsener sein Geschlechtsteil entblößte. Zuvor beschimpfte der 36-Jährige die Gruppe grundlos und mit teilweise homophoben Aussagen. Vor Eintreffen der Polizei entfernte sich der Beschuldigte vom Tatort, konnte jedoch unweit von diesem im Rahmen der Fahndung festgenommen werden. Aufgrund der Alkoholisierung und des unentschiedenen Verhaltens wurde er in Gewahrsam genommen und zum Polizeirevier gebracht. Dort stellte sich heraus, dass gegen diesen noch ein offener Haftbefehl von mehreren Monaten besteht. Diese muss er nun absitzen. (AZ)